



klimabündnis

03/08

ZEITSCHRIFT DER ÖSTERREICHISCHEN KLIMABÜNDNISKOORDINATION



Wir sind Europameister

Teilnehmer-Rekord in der Mobilitätswoche ... S. 10

● Klima-Partner

Mobilitätspreis ging an Alpine Pearls ... S. 3

Gute Nachrichten vom Alto Rio Negro ... S. 4

Solarstrom für indigene Dörfer ... S. 6

● Klima-Projekte

Ländliche Räume werden wieder gestärkt ... S. 7

Vorfahrt für Regionalbahnen ... S. 8

Prosit auf den Klimaschutz ... S. 11

● Klima-Wandel

Millionen Menschen auf der Flucht ... S. 13

KLIMASCHUTZ IM WAHLKAMPF VERSCHOLLEN ...

Klima- und Umweltschutz sind DIE großen Zukunftsthemen. Wer die Jugend ansprechen will, muss auch über Umweltschutz sprechen. Laut einer aktuellen Ifes-Studie ist Umwelt das wichtigste Thema für die 14- bis 20-jährigen. Bleibt die Frage: „Wo waren Klimaschutz und Energiewende im Wahlkampf versteckt?“



Foto: Klimabündnis Österreich

In der Klima- und Energiepolitik ist mehr denn je schnelles und wirksames Handeln angesagt. Die Fakten sprechen eine klare Sprache: 75 Prozent des österreichischen Energiebedarfs werden durch Gas, Öl und Kohle gedeckt, die Abhängigkeit Österreichs von Energieimporten ist gewaltig und kostet rund 12 Mrd. Euro jährlich. Statt einer Senkung der Treibhausgas-Emissionen um 13 Prozent sind die österreichischen Emissionen seit 1990 dramatisch gestiegen. Zu den hohen Summen für Energieimporte können aufgrund der Zielverfehlung im Klimaschutz noch bis zu 1,5 Mrd. Euro für den Kauf von CO₂-Zertifikaten aus dem internationalen Emissionshandel dazukommen.

Ich bin überzeugt: Wer die Menschen dauerhaft und nachhaltig finanziell entlasten will, der setzt auf Klimaschutz. Denn Klimaschutz bedeutet Energiesparen und damit Geld sparen. Und Klimaschutz bedeutet den Ausbau von heimischen und sicheren erneuerbaren Energiequellen mit Arbeitsplätze in der Region. Deswegen muss jede geplante Steuerreform eine ökologische werden.

Es ist notwendig, den Menschen rasch aus der fossilen Kostenfalle zu helfen. Neben einer ökologischen Steuerreform helfen Maßnahmen wie die Einführung eines Tempolimits 80/110 schnell Sprit, Treibhausgase und Geld zu sparen. Die bereits von der letzten Regierung geplante Energieberatung für alle Haushalte wäre ein zweiter wichtiger und kurzfristig umsetzbarer Schritt.

Die Klimabündnis-Botschaft an die kommende Regierung:
„Nehmen Sie die Herausforderung Klimaschutz ernst – und setzen Sie Klimaschutz und Energiewende an die Spitze des neuen Regierungsprogrammes!“

Einen schönen Herbst
wünscht

WOLFGANG MEHL,
Bundesgeschäftsführer Klimabündnis Österreich

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Klimabündnis Österreich • Redaktion: Andrea Gössinger-Wieser, Hannes Höller, Hans Kandler, Wolfgang Mehl, Robert Stögner, Andreas Strasser • AutorInnen: Thomas Berger, Johannes Frühmann, Christian Salmhofer, Brigitte Schicho, Koko Warner • Graphik & Layout: Andreas Strasser • Anzeigen: Elfriede Hecher • Druck: Kärntner Druckerei, Klagenfurt, mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe • Papier: Recyclingpapier aus 100% Altpapier • Erscheinungsweise: 4 mal jährlich • Offenlegung laut §25 Mediengesetz: Die Zeitschrift klimabündnis dient der Information aller PartnerInnen, MitarbeiterInnen der beigetretenen Gebietskörperschaften, der tragenden Organisationen, der miteingebundenen Initiativen und Gruppen sowie allgemein an den Themen Klimaschutz, Umwelt- und Entwicklungspolitik Interessierter.
© Wien 2008 für alle Beiträge bei Klimabündnis Österreich.



Neu im Klimabündnis ...

... ist die Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen und als *Newcomerin* hat sie bereits einiges vor.

So wird auf Vorschlag des Arbeitskreises Umwelt eine Energieerhebung in allen Haushalten mittels Energieerhebungsbogen durchgeführt, um ein Bild über die aktuelle Situation des Energieverbrauchs bzw. der Energieversorgung der Marktgemeinde zu bekommen. Dieser Energieerhebungsbogen ist eine optimale Basis für eine individuelle Energieberatung, damit die eigenen Energieeinsparungspotenziale offen gelegt und die richtigen Maßnahmen gesetzt werden können. Das ganze wurde durch einen Logowettbewerb in der Schule unterstützt.



Fotos: Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen

Willkommen im Klimabündnis!

Neu beigetretene Gemeinden:

- **Kärnten:** Kötschach-Mauthen und Metnitz.
- **Niederösterreich:** Altenmarkt a.d. Triesting, Furth bei Göttweig, Paudorf, Raxendorf, Seitenstetten, Würmla.
- **Oberösterreich:** Bad Goisern, Burgkirchen, Haibach im Mühlkreis, Hörbich und Seewalchen am Attersee.
- **Salzburg:** Eugendorf. ● **Steiermark:** Deutschlandsberg und Lebring-St. Margarethen.
- **Tirol:** Lermoos und Steinach am Brenner.

Neu beigetretene Betriebe:

- **Steiermark:** Trummer vision (Graz).
- **Oberösterreich:** DI Kolbe - DI Grünzweil ZT GmbH, Ludwig Medel - Installationstechnik, Merckens - Karton- u. Pappenfabrik GmbH, Mühlviertler Hof/Fam. Geirhofer (alle Schwertberg); Pfarre Pinsdorf und Kolpingheim Wels.

Neu beigetretene Kindergärten und Schulen:

- **Oberösterreich:** HS Pregaten und VS Pregaten.
- **Steiermark:** VS Eisbach-Rein.

In Österreich haben sich bisher alle Bundesländer, über 740 Städte und Gemeinden, mehr als 410 Betriebe und über 160 Schulen und Bildungseinrichtungen dem Klimabündnis angeschlossen.

Die längste Öko-Tour in Zahlen

In 18 Tagen wurden bei der Ökostaffel 2008 insgesamt 1.800 km zurückgelegt. 130 Gemeinden machten klimafreundlich mit. Die längste Etappe führte von Kitzbühl nach Mallnitz – 115 km lang. Die schnellste Etappe führte an 1 Tag von Neumarkt über 7 weitere Gemeinden nach Henndorf am Wallersee (Salzburg). Die älteste Teilnehmerin war 83 Jahre, die erfolgreichsten waren der 4-fache Glocknerkönig & 3-fache Rundfahrtsieger Rudi Mitteregger und der 63-fache Fußball-Teamspieler Toni Pfeffer. Die meisten TeilnehmerInnen an einer Station hatte Bad Vöslau mit 103 Personen. Und die 3 engagiertesten Gemeinden werden bei der Klimabündnis-

Jahreskonferenz ausgezeichnet: Absam in Tirol, Vorderweißbach in Oberösterreich und Bad Vöslau in Niederösterreich.

HANNES HÖLLER

INFO! www.oekostaffel.at



Ein Gewinner:
Bad Vöslaus Bürgermeister Prinz



Viele Gewinner: Die Teilnehmer in Vorderweißbach

Fotos: Archiv Klimabündnis

Klimabündnis-Partner holten sich Mobilitätspreis

Gesamtsieg beim Mobilitätspreis des VCÖ ging an gleich drei Klimabündnis-Gemeinden.

Beim größten Wettbewerb für nachhaltige Mobilität und effizienten Transport setzten sich auch heuer wieder die Mitglieder des Klimabündnis durch. Der Gesamtsieg unter insgesamt 278 Einreichungen ging an die touristische Kooperation Alpine Pearls. Diese besteht aus 22 Gemeinden aus sechs Alpenstaaten und überzeugte die Jury mit ihrem Konzept für eine sanft-mobile Urlaubsreise. Die drei Mitglieds-Gemeinden aus Österreich sind allesamt Klimabündnis-Partner: Hinterstoder, Werfenweng und Neukirchen.

In der Kategorie „Gebietskörperschaften“ überzeugte das Projekt „S-Bahn Steiermark“ des Landes Steiermark – ebenfalls Klimabündnis-Mitglied. Und auch in den Bundesländer-Wertungen war das Klimabündnis gleich dreifach erfolgreich: Lustenau (Vorarlberg), Traun (Oberösterreich) und St. Pölten (Niederösterreich). Mit der Hauptschule Feldkirchen in der Steiermark wurde zudem eine Klimabündnis-Schule prämiert.

Das Klimabündnis unterstützt Partner mit Infos, Projekten und Initiativen.

„Es freut uns natürlich sehr, dass unsere Mitglieder beim größten Mobilitätspreis Österreichs ausgezeichnet wurden. Das ist einerseits eine Bestätigung für unsere Arbeit, andererseits aber auch eine Herausforderung für die Zukunft. Denn der Verkehr ist leider weiterhin hauptverantwortlich für die steigenden Kohlendioxid-Emissionen und damit Auslöser für den Klimawandel. Hier müssen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern – und dazu zählen mittlerweile mehr als ein Drittel

aller Gemeinden in Österreich – weiterhin konsequent arbeiten. Das Klimabündnis unterstützt seine Mitglieder durch Informationen, Initiativen wie „Hauptsache Regionalbahnen“ und gezielte Projekte wie die Mobilitätswoche. Nur gemeinsam können wir diese Herausforderung meistern“, so Geschäftsführer Wolfgang Mehl.

HANNES HÖLLER

INFO: www.vcoe.at



Die Tourismus-Kooperation „Alpine Pearls“ mit den Klimabündnis-Gemeinden Hinterstoder, Werfenweng und Neukirchen erhielt von Umweltminister Josef Pröll (Mitte) den Mobilitätspreis 2008.

Foto: pressfotos.at, Robert Strasser



Moderne Technologie zum Schutz der Tradition: Computerschulung für LehrerInnen

Foto: Pitsiro

Pitsiro Pamáali

So heißt ein Vogel, der gute Nachrichten bringt. Sein Name zielt auch die neue Zeitung unserer Partner am Rio Negro.

Pitsiró ist der Name eines Vogels, der bei den indigenen Völkern Baniwa und Coripaco als Überbringer guter Nachrichten gilt. Pitsiró heißt auch der neue Rundbrief des indigenen Ausbildungszentrums Pamáali am Rio Içana, einem Nebenfluss des Rio Negro im Nordwesten des brasilianischen Amazonasgebietes. Er informiert die Dörfer

der Region über wichtige Ereignisse und Projekte, die im Rahmen des Regionalentwicklungsprogramms der FOIRN umgesetzt werden, das auch von den österreichischen Klimabündnismitgliedern unterstützt wird.

Ein kurzer Auszug daraus gewährt einen guten Einblick in das Leben und die Arbeit unserer Partner:

Jahrestreffen

Vom 16. bis 18. Juli versammelten sich 250 Frauen und Männer der Region im Ort Tucumá Rupitá und absolvierten eine umfangreiche Tagesordnung. Jedes Dorf berichtete über seine Arbeit und Projekte, eine Studie zum Fischereiwesen wurde diskutiert und dazu neue Regeln ausgearbeitet, die den schwindenden Fischbestand erhalten sollen, ein Vertreter der FOIRN informierte über die Regierungspolitik usw.

André Baniwa, der schon erfolgreich das Kunsthandwerksprojekt „Arte Baniwa“ geleitet hat, stellte eine neue Zusammenarbeit mit der Kosmetikfirma „Natura“ vor, die an Pflanzen aus der Region interessiert ist. In Arbeitsgruppen wurde die Produktion, Verarbeitung und Einkommensaufteilung entsprechend der gemeinschaftlichen Tradition festgelegt.

Bildungsprogramm

Seit 2004 gibt es das Pamaáli, in dem Mädchen und Burschen zweisprachig zu LehrerInnen ausgebildet werden. Der Unterricht ist völlig integriert in die Umgebung und Kultur. Neben Mathematik, Geografie, Informatik, Staatsbürgerkunde usw., werden auch Waldlandwirtschaft, Fischzucht, indigene Geschichte, Heilpraxis und Traditionen erlernt. Im Pamaáli finden auch verschiedene Kurse statt, zuletzt Ende August ein Computerkurs mit Interneteinschulung, an dem auch die LehrerInnen der Dörfer Kalidzamai e Kaayakaapali teilgenommen haben. Die neuen Satellitentelefonanschlüsse und die Photovoltaikanlagen ermöglichen eine rasche Kommunikation und Zugang zu Informationen in diesen abgeschiedenen Gebieten. Die modernen Technologien müssen aber an die soziokulturellen Besonderheiten angepasst werden.

Regenwald-Rekord-Abholzung



Foto: Hans Kandler

Ein trauriger Rekord: Im Amazonas-Gebiet wurde im August mit 228 Prozent mehr als doppelt soviel Regenwald wie vor einem Jahr abgeholzt. 760 Quadratkilometer Wald wurden gerodet, im August des Vorjahres waren es 230 Quadratkilometer gewesen. Der weltweite Anstieg der Lebensmittelpreise lässt Sojaplantagenbesitzer und Viehzüchter immer mehr Regenwald abholzen. Die tatsächliche Waldvernichtung ist aber weit größer. Denn wegen Bewölkung waren 26% des Amazonas für Satelliten nicht einsehbar.



Pitsiró heißt der neue Rundbrief des indigenen Ausbildungszentrums Pamáali am Rio Içana, einem Nebenfluss des Rio Negro im Nordwesten des brasilianischen Amazonasgebietes.

Der Rundbrief ist unter folgender Adresse abrufbar: <http://oca.idbrasil.org.br/pub/Jornal-Pitsiro-1-edicao.pdf>



Foto: Hans Kandler



Etappensieg für indigene Völker in Peru

Tausende Indigene protestierten vergangenen August gegen zwei Verordnungen des Präsidenten Alan García, mit denen der Verkauf von indigenem Land an Erdölfirmen und Bergbaukonzerne vereinfacht wurde. Zwei Wochen dauerten die Demonstrationen und Straßensperren, dann stimmte der peruanische Kongress mehrheitlich gegen die Verfügungen Garcias.

Alberto Pizango Chota, Präsident der indigenen Organisation Aidesep, erklärte, dass sich die Indigenen nicht gegen den Fortschritt wenden. In der Regel missachteten aber die Öl- und Bergbaukonzerne die Rechte der indigenen Bevölkerung und verseuchten ihre Umwelt. Sie bringen der armen Bevölkerung keinen Wohlstand, sondern oft noch größere Armut und den Verlust ihres Landes.

Mit der Aufhebung der Verordnungen hat die indigene Amazonas-Bevölkerung einen Sieg errungen. Trotzdem ist der Druck auf ihr Land nicht gebannt: Über 70 Prozent - das sind 52 Millionen Hektar - des peruanischen Amazonasgebiets sind bereits in 151 Förderblöcke aufgeteilt, die sich teilweise mit indigenen und Naturschutzgebieten überschneiden.

INFO! www.klimabuendnis.org

Die Zusammenarbeit der Dörfer führte zu den Erfolgen ...

Fischzucht

Über eine Million kleiner Fische wurden in den letzten Jahren von der Zuchtstation bereits an die Dorfgemeinschaften verteilt, die sie für die Eigenversorgung in Teichen halten. Damit hat sich die Ernährung und Gesundheit verbessert und die natürlichen Fischbestände wurden geschont.

In jahrelanger, mühsamer Arbeit wurden geeignete Fischarten aus der Region entdeckt, mit der Fütterung experimentiert und Transportmethoden entwickelt, die die Verluste bei den oft tagelangen Bootsfahrten in die weit entlegenen Dörfer gering halten.

Kulturaktivitäten

Nach der Missionierung gerieten traditionelle Feste und Rituale in Vergessenheit und wurden nur mehr selten durchgeführt. In vielen Interviews mit alten Weisen werden das Wissen und die Kultur der Vorfahren gesammelt und in den Schulen weitergegeben. Mädchen und Burschen lernen wieder die Tänze und begrüßen damit nach Tradition der Baniwa ihre Gäste, tanzen aber auch zu anderen Anlässen.

Text und Übersetzung: JOHANN KANDLER



INFO! Klimabündnis Österreich

Solarstrom für indigene Dörfer

Globale Klimaschutzaktion zum Mitmachen



Die Schule von São Jorge soll die erste Solaranlage bekommen ...

Fotos: Johann Kandler / ISA/FOIRN

Die Stromversorgung ist in den weit entlegenen Siedlungen des Amazonas schwierig, aber ohne Zugang zu Energie ist eine Verbesserung der Situation kaum möglich. Moderne Photovoltaikanlagen könnten da helfen, daher startet das Klimabündnis eine Unterstützungsaktion und lädt Sie zum Mitmachen ein!

São Jorge ist eines von sechs Dörfern, das in Zukunft mittels Sonnenenergie umweltfreundlich Strom gewinnen will. Es liegt idyllisch an einem Nebenfluss des Rio Negro. Die Menschen leben so wie alle anderen hier inmitten des Regenwaldes von Fischfang und Waldlandwirtschaft. Gemeinsam haben sie eine

„maloca“ (Gemeinschaftshaus) und eine einräumige Schule errichtet, die auch für Gottesdienste verwendet wird. Nachdem am Äquator Tag und Nacht immer gleich lang sind, geht die Sonne um 18 h unter und es wird bald ruhig im Dorf, denn Petroleum für die Leuchten können sich die Leute kaum leisten.

Photovoltaikanlagen für Schulen und „malocas“

„Sonnenergie wäre die beste Alternative, um umweltfreundlich Energie und Licht zu gewinnen,“ meint André Baniwa (Vizepräsident der FOIRN), „damit könnten Alphabetisierungskurse für Erwachsene und Versammlungen oder traditionelle

Feste, die zur Stärkung der kulturellen Identität wichtig sind, auch am Abend durchgeführt werden.“

Die FOIRN plant jetzt die Installation von Photovoltaikanlagen in den Dörfern. Jeweils eine Anlage an der Schule und eine in der „maloca“ sollen für Licht sorgen, aber auch Strom für Radios, Videogeräte und Computer liefern. Positive Erfahrungen wurden bereits in Pilotversuchen gesammelt. Die Anlagen wirken sich nicht nur gut aufs Weltklima, sondern auch auf die sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Ureinwohner aus, die sich ihrerseits für den Erhalt des Regenwaldes einsetzen. Geplant sind zunächst 12 Anlagen in sechs Dörfern: São Jorge, Foz do Curicuriari, Inebo, Tumbira, Iamado und Cewari. Für die Errichtung und Wartung sorgt die FOIRN.

Solarpartnerschaft – machen Sie mit!

Gemeinden, Betriebe, Schulen – alle sind herzlich eingeladen einen Beitrag zu leisten!

- Gemeinden können beim Bau eigener Anlagen gemeinsam mit beteiligten Unternehmen einen „Solarzwilling“ am Rio Negro mitfinanzieren.
- Betriebe können „Solarstrom für indigene Dörfer“ an ihre KundInnen zu Weihnachten verschenken.
- Schulen und Bildungseinrichtungen können durch „Regenwaldaktionen“ Beiträge sammeln.

KONTAKT! Klimabündnis Österreich
brigitte.drabek@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at
www.sunshine-eu.org

Sonnenkonto Amazonien:
BA-CA Konto Nr. 09743 852 700
BLZ 12000

Let the sunshine in

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Bilanz einer gelebten Partnerschaft

Seit 15 Jahren kooperiert das Klimabündnis erfolgreich mit der FOIRN (Federação das Organizações Indígenas do Rio Negro) – ein Zusammenschluss indigener Gemeinschaften im Rio Negro-Gebiet in Amazonien. Die Organisation umfasst insgesamt 750 Ansiedlungen in denen 40.000 Personen aus 23 ethnischen Gruppen leben.

Oberstes Ziel der Partnerschaft ist der Erhalt des Regenwaldes in der Region durch die Stärkung der indigenen Organisationen und der indigenen Kultur. Die

Zerstörung des Regenwaldes trifft nicht nur die Einheimischen, sondern hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Zukunft aller. Neben dem Verlust vieler Tier- und Pflanzenarten kommt es zu Veränderungen in der weltweiten Klimadynamik und zur Verstärkung des Treibhauseffekts.

Es ist in unser aller Interesse, einen Beitrag zum Erhalt des Regenwalds zu leisten. Die Nutzung von erneuerbaren Energiequellen ist dabei ein wichtiger Schritt zum Erfolg.



Foto: A. Strasser

Das Bodenbündnis

66 Gemeinden, Bundesländer und Vereine sind Mitglied beim Bodenbündnis Österreich. Ziel ist es, sich aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Böden einzusetzen. Gemeinsame Aktivitäten im Bereich des Bodenschutzes und der Raumentwicklung gehören ebenso zur Aufgabe der Bodenbündnis-Partner wie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und Austausch von Informationen und Erfahrungen.

Ländliche Räume werden wieder gestärkt

Warum kaum jemand über Boden spricht und warum der Boden für den Klimaschutz so wichtig ist. Hannes Höller im Gespräch mit Gerlind Weber.

Luftschadstoffe wie CO₂ sind immer in den Medien, der Boden kaum – warum?

Der Boden gilt als sehr strapazierfähig und damit als nicht unmittelbar gefährdet in unseren Breiten. Zudem gehen Bodenveränderungen meist schleichend vor sich. So gesehen taugt das Thema Boden nur bedingt für journalistische Sensationsmeldungen. Zudem wird der Boden aus zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven wissenschaftlich abgehandelt: Die Bodenkunde setzt sich mit den qualitativen Bodenveränderungen, wie jene durch Kontamination, Desertifikation oder Verdichtung auseinander, während meine Disziplin, die Raumplanung, die quantitativen Bodenverluste durch Siedlung und Verkehr fokussiert. Die Zusammenschau dieser beiden Perspektiven ist selbst unter Experten erst angedacht und noch weitgehend ungeklärt.

Wie verändert der Klimawandel unsere Böden?

Boden ist nicht gleich Boden und die Ausprägungen des Klimawandels können je nach Standort sehr unterschiedlich sein. So gesehen sind im konkreten räumlichen Kontext Zusammenhänge

zu untersuchen. Der Klimawandel wird beispielsweise auf einem Almboden im Inneren Salzkammergut anders in Erscheinung treten als auf einem Acker im Marchfeld.

Können Sie das Schlagwort „Klimaschutz durch Bodenschutz“ etwas erläutern?

Durch Entscheidungen der Raumplanung wird ständig naturnah genutzter Boden in versiegelte, also mit einer wasserundurchlässigen Schicht überzogene Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke verwandelt. Das ist auf dreifache Weise für die Treibhausgas-Problematik von Bedeutung: Erstens wird dadurch die Basis klimaschädigende Gase im Boden zu binden ständig geschwächt. Zweitens werden durch die mit diesem Umwandlungsprozess einhergehenden Bauarbeiten Treibhausgas freigesetzt und drittens werden durch die Nutzung der geschaffenen baulichen Strukturen große Mengen von Treibhausgasen freigesetzt. Schonender Umgang mit dem Boden kommt auch dem Klimaschutz zugute. Jedes nicht „auf der grünen Wiese“ gebaute Haus spart naturnahen Boden und den Einsatz fossiler Energieträger und dient so doppelt dem Klimaschutz.

Wohin geht der Trend in Europa? Steuern auch wir auf Megacities wie in Asien zu?

Solange die Globalisierung unter neoliberalen Vorzeichen vorangetrieben wird, werden davon vor allem die Metropolen, also die großen Stadtregionen, profitieren und auch zu

Lasten der strukturschwachen Städte und ländlichen Räume bevölkerungsmäßig und siedlungsräumlich anwachsen. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen wird die europäische Metropole weiter wachsen, aber im Gegensatz zu der asiatischen nicht wuchern.

Ich sehe aber auch Anzeichen, dass in Zukunft aufgrund der schwierigen Situation bei der Energie- und Rohstoffversorgung die Karten neu gemischt und verteilt werden. Damit meine ich, dass durch den Umbau von einer fossilbasierten zu einer solar- und biobasierten Wirtschaft neue Chancen für die bisherigen regionalen Verlierer durch mehr Leben und Wirtschaften auf möglichst kurzen Wegen entstehen kann, die das Stadtwachstum in unseren Breiten bremsen und den ländlichen Raum werden stärken können.

Fortsetzung Seite 8



Foto: privat

Gerlind Weber, ist Leiterin des Instituts für Raumplanung und Ländliche Neuordnung an der Universität für Bo-

denkultur Wien, Präsidentin des Ökosozialen Forums Wien, Vizepräsidentin des Forum Österreichische Wissenschaftler für Umweltschutz und Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover.

Fortsetzung von Seite 7

Wie wirken sich die steigenden Kosten für die Mobilität auf die Raumplanung aus? Das „Prinzip der kurzen Wege“ gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dieses Prinzip gilt sowohl im regionalen Kontext, wie etwa im Anspruch der Aufrechterhaltung bzw. dem Aufbau möglichst vieler regionaler Wirtschaftskreisläufe (Produkte und Arbeitskräfte) und Alltagswege (höhere Bildung, ärztliche Versorgung). Auf lokaler Ebene bedeutet das eine konsequente Zersiedelungsabwehr durch die Schaffung kompakter Siedlungskörper, bei denen die Basisversorgung im Umweltverbund (zu Fuß, mit dem Rad oder ÖV) gewährleistet ist. Es ist höchst bedauerlich, dass sich die Raumplanungspraxis über Jahrzehnte über diese fachlichen Grundsätze hinweggesetzt hat.

Bei der Erschließung von Betriebsflächen stehen Gemeinden in Konkurrenz. Gibt es grenzübergreifende, bodenschonende Lösungen?

Die Gemeinden stehen durch die Kommunalsteuer, die auf jeden Arbeitsplatz im jeweiligen Gemeindegebiet eingehoben wird, in Konkurrenz um Einnahmen. Leider werden diese regionalen Betriebsgebiete oft mitten ins Grünland, ohne Anschluss an bebautes Gebiet platziert. Sie sind daher oft boden- und durch weite Wege energiezehrend. Die ideale Lösung wäre die Umnutzung brachgefallener Bausubstanz in Gunstlagen aus Sicht der Raumplanung für diese Gemeinschaftsprojekte. Damit verbinden sich bestenfalls folgende Vorteile: eine bessere Einbindung in das Orts- und Landschaftsbild, Verkehrsvermeidung, Kostenvorteil durch Nutzung bereits vorhandener Erschließung und – nicht zuletzt – die Hintanhaltung weiterer Bodenverschwendung.

INFO! www.bodenbuendnis.at

Termin

Über die Zukunft des Bodens wird u.a. mit Gerlind Weber am 6. November in Wien diskutiert (siehe S. 16).



Foto: ÖBB

Vorfahrt für Regionalbahnen

Vierfacher Erfolg bei den Runden Tischen der Klimabündnis-Initiative „Hauptsache Regionalbahn“

● Erfolgs-Geschichte 1

Großer Bahnhof beim Klimabündnis-Fachgespräch zur Erlaufthalbahn in Wieselburg (Niederösterreich). Sieben Bürgermeister aus Gemeinden entlang der Erlaufthalbahn, die von Pöchlarn nach Kienberg führt, diskutierten mit Vertretern der NÖVOG (Niederösterreichische Verkehrsorganisationsorganisationsgesellschaft m.b.H.), der ÖBB, Postbus und der Plattform der Umwelt-Gemeinderäte über die Zukunft der 130 Jahre alten Regionalbahnstrecke.

Mehr Platz für Radler

Und gleich vorne weg stellte die ÖBB die Weichen auf freie Fahrt. „Es gibt keine Einstellung. Im Gegenteil, wir werden

das Angebot zielgerichtet verbessern“, so Ing. Reinhard Sieber. Eine zusätzliche Abendverbindung vom Erlaufthal nach St. Pölten wird bereits ab Dezember 2008 in den Fahrplan aufgenommen. Über eine weitere Nachtverbindung von St. Pölten ins Erlaufthal wird verhandelt. Ebenfalls überprüft wird die Machbarkeit eines „Radzuges“ in der Sommersaison, kombiniert mit einem Radverleihsystem an einzelnen Haltestellen.

Das Fachgespräch zur Erlaufthalbahn ist Teil des vom Lebensministeriums unterstützten und vom Klimabündnis geleiteten Projekts „Hauptsache Regionalbahn“, das auch in Vorarlberg, Kärnten, Salzburg, der Steiermark und dem Burgenland erfolgreich läuft!



Foto: Archiv Klimabündnis

Fachgespräch Erlaufthalbahn mit (v.l.): Bürgermeister Günther Leichtfried (Wieselburg), Barbara Lintner (Klimabündnis), Thomas Preslmayer (NÖVOG), Reinhard Sieber (ÖBB) und Leopoldine Teufel (Postbus).



Foto: Dr. H. Nosko

● **Erfolgs-Geschichte 2**

Fast 100 Besucher füllten die Messehalle in Oberwart. Konkret zugesagt wurde die Errichtung eines Bus-Bahnhofes in Oberwart, der auch als Bus-Bahnknotenpunkt Südburgenland angedacht ist. Fixiert wurde die technische Sicherung der Eisenbahnkreuzungen auf der Strecke Oberwart-Großpetersdorf. Die Planungen für die Sanierung der Strecke Großpetersdorf-Rechnitz wurde aufgenommen.

● **Erfolgs-Geschichte 3**

Volles Haus im Rathausaal von Herma-gor. Einig waren sich alle Beteiligten bei der Bedeutung der Gailtalbahn. Ein erster Schritt in die Verbesserung des Angebotes wurde mit der Umsetzung des Kärnten Taktes bereits gesetzt. „Besonders Rand-regionen wie das Gailtal sind aber noch benachteiligt“, sieht Richard Huber vom Verein Fahrgast noch Nachholbedarf. Verbesserungen sind auch beim Fahrrad-Transport notwendig.

● **Erfolgs-Geschichte 4**

Gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Re-gionale Schiene“ lud das Klimabündnis Salzburg zum Runden Tisch ins Stadt-amt Seekirchen. VerkehrsexpertInnen aus dem In- und Ausland, Kommunal- und RegionalpolitikerInnen sowie inter-essierte BürgerInnen diskutierten über die Bahn im Salzburger Zentralraum. Besonderes Interesse weckte die Regi-onalstadtbahn. Thematisiert wurden Finanzierbarkeit und Trassenführung.

HANNES HÖLLER

INFO! www.klimabuendnis.at

Hauptsache Regionalbahn

Die Klimabündnis-Initiative wird vom Lebensministerium unter-stützt und soll Bewusstsein für die Bedeutung des öffentlichen Regionalverkehrs schaffen. Um-gesetzt wird dies mit Diskussi-onen am Runden Tisch.



Klima-Porträt

Hannes Höller, Klimabündnis Österreich

Der 31-jährige Wiener Neustädter sucht seit Juni 2008 für das Klimabündnis Geschichten – Geschichten zum Weitererzählen ...

Was ist Deine Aufgabe beim Klimabündnis?

Mein Ziel ist es, den Klimaschutz und die Partnerschaft mit indigenen Völkern in lokalen und überregionalen Medien und der Öffentlichkeit zum Thema zu machen. Die Marke Klimabündnis hat einen

hohen Bekanntheitswert, wir müssen die Vielfalt unserer Projekte und die Fortschritte unserer Mitglieder im Klimaschutz aber noch besser bekannt machen!

Wie bist Du zum Klimabündnis gekommen? Ich habe das journalistische Handwerk bei einer Lokalzeitung gelernt. Dann bin ich zu einer PR-Agentur gewechselt. Dort zerbricht man sich dann u.a. für den größten Erdöl-Produzenten der Welt den Kopf oder arbeitet Konzepte für eine Tankstellen-Kette aus. Als das Klimabündnis die Stelle des Medien- und Öffentlichkeitsreferenten ausschrieb, war mir klar: Hier kann ich meine Kenntnisse im Bereich PR mit einer sinnvollen Aufgabe verknüpfen.

Welche Klimabündnis-Themen interessieren Medien und Öffentlichkeit?

Alles, was direkt betroffen macht, interessiert auch. Umso schwieriger ist es, die Partner-schaft mit indigenen Völkern zu kommunizieren. Hier kommt man nur in die Medien, wenn Nähe hergestellt werden kann. Wie zum Beispiel beim Thema Agrotreibstoffe. Leichter ist der Zugang im Bereich Klimaschutz. Vor allem in Gemeindezeitungen und regionalen Medien sind wir sehr gut vertreten.

KONTAKT! hannes.hoeller@klimabuendnis.at

Fotos: Privat



Medienrecherche gehört für Hannes Höller zum täglich harten Brot.

Österreich ist autofreier Europameister

388 Städte und Gemeinden engagierten sich in der Europäischen Mobilitätswoche



Foto: Hörzer

Autofreier Tag in Graz. Erstmals war die Annenstrasse autofrei und lud zum Flanieren ein, die Bevölkerung hat es genossen ...



Foto: Bernhard Gneißl

Geschick unterwegs: Kids des SV Leiben absolvierten Hindernis-Parcours.

Österreich ist Spitze. Kein anderes unter insgesamt 39 Teilnehmer-Ländern zählte so viele aktive Gemeinden und Städte beim europäischen Autofreien Tag: 388 waren es diesmal, wobei Niederösterreich mit 151 Teilnehmern einen neuen Rekord aufstellte. Neben Rekorden war bei der gemeinsam mit dem Lebensministerium organisierten Aktionswoche für klimafreundliche Fortbewegung Kreativität gefragt.

Ein Beispiel ist die burgenländische Gemeinde Wulkaprodersdorf.

„Bei uns ist der Autofreie Tag seit Jahren fixer Bestandteil im Veranstaltungskalender. Wir verwandeln die Obere und Untere Hauptstraße in ein Wohnzimmer“, so Bürgermeister Hans Rudolf Haller. In Bad Vöslau in Niederösterreich diskutierten Bürgermeister und Gemeinderäte gemütlich bei einem Radl-Frühstück über mögliche Verbesserungen für Radler und Öffi-Fahrer. Unter dem Motto „2 Räder verbinden 2 Länder“ wurde in Hohenau an der March (Niederösterreich) gleich über die Grenze nach Tschechien geradelt.

„In Wien fahren die Verkehrs-TeilnehmerInnen mehr gegen als miteinander“, meint Katharina Gärtner, Fahrrad-Botin. „Im Auto-Innenraum ist die Feinstaubkonzentration besonders hoch“, weiß Hans-Peter Hutter von den ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt.

Kräftig eingeeizt wurde den Öffi-FahrerInnen in Gleisdorf in der Steiermark. Für sie gab es am 22. September – dem Autofreien Tag – Sauna-Gutscheine.

In Graz und in Klagenfurt wurden ganze Straßenzüge in der Innenstadt gesperrt

und der Bevölkerung ein kunterbuntes autofreies Programm geboten. Ohne schlechtes Gewissen getankt werden konnte dagegen in Puchenau (Oberösterreich). Für RadfahrerInnen sowie Bus- und BahnkundInnen wurden Vitamin-Tankstellen eingerichtet.

„Immer noch ist jede zehnte Autofahrt kürzer als einen Kilometer. Hier müssen wir noch mehr Menschen zum Umsteigen auf das Fahrrad oder zum zu Fuß gehen bewegen. Immerhin nutzt schon jede/r dritte ÖsterreicherIn regelmäßig das Fahrrad – Tendenz steigend“, so Klimabündnis-Geschäftsführer Wolfgang Mehl.

HANNES HÖLLER

Die Europäische Mobilitätswoche

2002 wurde diese Aktionswoche von der Europäischen Kommission erstmals ausgerufen. Von 16. bis 22. September werden seither jedes Jahr auf die klimaschädigenden Folgen des Individualverkehrs hingewiesen und umweltfreundliche Fortbewegungsmittel vorgestellt. Höhepunkt ist der Autofreie Tag am 22. September. Heuer beteiligten sich 2010 Städte und Gemeinden aus 39 Ländern. Neben Österreich waren Spanien (366 Teilnehmer) und Frankreich (180) am aktivsten.

INFO! www.mobilitaetswoche.at

Foto: Murauer Brauerei GmbH



Für seine Erfolge im betrieblichen Umweltschutz im Rahmen der EMAS-Konferenz 2008 in St. Pölten als „Bester Umweltbeauftragter 2008“ ausgezeichnet: Johann Tanner, Umweltbeauftragter der Brauerei Murau.

Prost auf den Klimaschutz!

Der Klimabündnis-Betrieb Murauer Bier eröffnete in Graz eine hochmoderne Bierdepot Niederlassung.

Der Klimabündnis-Betrieb setzt seit Jahren auf eine nachhaltige Unternehmenspolitik. So gelang es auch, dass die Bierproduktion 2007 erstmals die Marke von 300.000 Hektolitern überschreiten konnte, während die CO₂-Emissionen in den letzten zehn Jahren (bezogen auf die Produktionsmenge) um 25% gesenkt wurden. Ein klimafreundlicher Weg, der beim Bau des neuen Bierdepots konsequent weitergegangen wurde. Das begrünte Dach sorgt für optimale klimatische Innenraum-Bedingungen. Als primärer Baustoff wurde Holz gewählt, sämtliche Dienstleistungen wurden von Firmen aus der Region durchgeführt. Eindrucksvoll ist auch das Tageslichtsystem, das die Lichtverhältnisse am Arbeitsplatz mittels Solartubes optimal regelt und so

Energie einspart. Gespart wird auch am stillen Örtchen, dafür sorgt eine Spülung, die mit Regenwasser befüllt wird.

Ehrung für Umweltbeauftragten

Die Erfolge der Brauerei im Umweltschutz-Bereich haben einen Namen: Johann Tanner. Er ist bereits seit 13 Jahren als Abfall- und Umweltbeauftragter in der Brauerei Murau tätig. Seither hat er kontinuierlich das betriebliche Umweltmanagement vorangetrieben und gleichzeitig ein betriebliches Umweltteam aufgebaut. In St. Pölten wurde Johann Tanner bei der Konferenz der EMAS als „Bester Umweltbeauftragter 2008“ ausgezeichnet. THOMAS BERGER

INFO! www.murauerbier.at
Klimabündnis Steiermark



Foto: Harald Blazek

Solide Fahrrad-Abstellanlage

Überdachter Fahrradständer der etwas anderen Art: Solare Kühlung bei SOLID

Das im Großsolaranlagenbau international erfolgreiche Unternehmen SOLID hat nun auch in den eigenen vier Wänden Kraft aus der Sonne. Aber nicht nur die Wärme ist es, sondern eine Anlage zum solaren Kühlen, die dafür sorgt, dass die MitarbeiterInnen des Klimabündnis-Betriebes beim heißen Thema Sonne einen kühlen Kopf bewahren. Knapp 60 m² Sonnenkollektoren („Gluatmugl HT“) bringen hier im Sommer 17,6 kW Kälteleistung und unterstützen im Winter die Heizung. Das ganze Modul ist mit einer Energy-Cabin als fertiges Modul geliefert und aufgestellt worden. Ein angenehmer Nebeneffekt der Anlage ist, dass die Fahrräder nun von den Solar-kollektoren vor Regen geschützt sind!

BRIGITTE SCHICHO

INFO! www.solid.at



Foto: Klimabündnis Kärnten

Bundespräsident Heinz Fischer beim Bildhauersymposium 2008 in Maria Saal mit Christian Salmhofer (Klimabündnis) bei einer Bio&Fairtrade-Jause. Klimabündnis Kärnten ist seit Jahren „ökologischer Mitveranstalter“ dieses Symposiums.

Ende der Eiszeit

Den Völkern des Nordens schmilzt der Lebensraum unter den Füßen weg. Gleichzeitig beginnt der Run auf die arktischen Öl- und Gasreserven ...



Zum erstenmal sind Nordost- und Nordwestpassage in der Arktis gleichzeitig eisfrei und auch für normale Schiffe passierbar. Der Wettlauf der Arktisanrainer-Staaten um Bodenschätze ist längst im Gange. Sogar unter Wasser werden Reviere markiert. Der Grund: Öl- und Gasvorkommen, die man sich nicht entgehen lassen kann – geschätzt rund ein Viertel der unentdeckten, aber technisch förderbaren Reserven der Welt. Mitte September meldete das National Snow and Ice Data Center der Nasa, die Eisdecke sei auf 4,52 Mio. km² geschrumpft. Das ist der zweitkleinste Stand seit Beginn der Satellitenbeob-

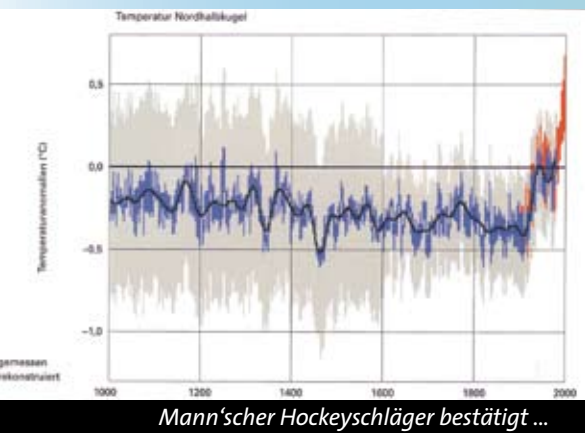
achtung 1979. Ob der Negativrekord aus dem Vorjahr erreicht wird, zeigt sich demnächst. In den 70er Jahren war die Sommer-Eisfläche doppelt so groß. Was das für die rund 100.000 in Alaska, Kanada, Grönland und Sibirien lebenden Inuit, die Indigenen des Nordens bedeutet, wird nach und nach klar. Jäger etwa, die zur Sesshaftigkeit gezwungen sind, weil ihre (Motor-)Schlitten einbrechen. Familien, die ihre *weiße Heimat* letztlich aufgeben müssen. Dabei macht es einen Unterschied, ob sie, wie in Kanada (seit 2005) Hoheitsrechte über die von ihnen traditionell besiedelten Gebiete und Chancen als gleichberechtigte Mitbürger haben, oder einfach nur als Flüchtlinge Bittsteller sind. Von den großen Geschäften werden sie so oder so kaum profitieren können.

CHRISTIAN SALMHOFER | ANDREAS STRASSER

INFO! www.arctic-council.org
www.arved-fuchs.de
www.acia.uaf.edu



klima & wetter • News aus den Archiven



gangenen 1.300 Jahren. Inkludiert man die Baumringe, lässt sich sogar für 1.700 Jahre zurück eine ungewöhnliche Erwärmung feststellen. Das 1999 erstmals veröffentlichte und von Klimaskeptikern als falsch kritisierte „Hockeyschläger-Diagramm“ (siehe Grafik) von Mann hat sich als richtig erwiesen.

» <http://news.bbc.co.uk/2/hi/science/nature/7592575.stm>

CO₂-Ausstoß steigt rasant • Seit dem Jahr 2000 stiegen die Emissionen viermal rascher als im Jahrzehnt davor. Das „Global Carbon Project“ erstellte für das Jahr 2007 das „Carbon Budget“ für unsere Erde. Die internationale Wissenschaftlervereinigung weist für letztes Jahr einen Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre von 2,2 ppm (Teile pro Million Teile) aus. Im Jahr davor lag die Steigerungsrate noch bei 1,8 ppm. Der aktuelle Anteil in der Atmosphäre von 383 ppm ist der höchste in den letzten 650.000 Jahren. Er liegt um 37% über dem Wert des Jahres 1750, das als Beginn der industriellen Revolution gilt. Beängstigend sei zudem, so Corinne Le Quééré von der Universität von East Anglia, dass die Aufnahmefähigkeit von Wäldern und Ozeanen mit dem

Anstieg der Emissionen nicht Schritt halten kann. Allein durch die Rodung alter Baumbestände, insbesondere in Tropenregionen, seien 1,5 Milliarden Tonnen mehr CO₂ in die Atmosphäre abgegeben worden, als neu gepflanzte Bäume absorbieren konnten.

» www.globalcarbonproject.org

Alter Wald ist wertvoll • Im Zuge der Ausgestaltung der Kyoto-Mechanismen, wurde dem Pflanzen neuer, rasch wachsender (Plantagen-)Wälder euphorisch eine große Fähigkeit zur CO₂-Absorption zuerkannt. Was man längst weiß, wurde jetzt in einer neuen Studie nachgewiesen: Auch wenn die CO₂-Aufnahme mit dem Alter von Bäumen sinkt, binden alte Wälder v.a. in Wurzel- und Bodenmasse immense Mengen an CO₂, das bei Abholzung allerdings wieder frei wird.

» www.bgc-jena.mpg.de

Sommer 2008 • Auf einen leicht über-temperierten Juli folgte ein August mit durchschnittlich 1° C über dem langjährigen Mittel. Bevor die Temperaturen sanken gab es zu Beginn des Folgemonats die heißesten Septembertage – in Summe 1° zu kalt.

» www.zamg.ac.at

CHRISTIAN SALMHOFER | ANDREAS STRASSER

Kurve bestätigt • „Klimaskeptiker“ bezweifeln, dass Temperaturen erst in jüngster Vergangenheit so stark angestiegen sind. Es sei schon vor 1.000 Jahren so warm gewesen wie heute – wenn nicht wärmer. Forscher um Michael Mann von der Penn State University haben alle verfügbaren Quellen für ihre Klimaanalyse benutzt. Bisher verwendete Baumringe wurden mit Meeres- und Seesedimenten, Eiskernen, tiefen Korallen-Schichten und Bohrkernen kombiniert. Resultat: Im letzten Jahrzehnt war es wärmer als in jedem vergleichbaren Zeitraum in den ver-



Sensible Lebensräume wie Küstenlandschaften – hier das Mekongdelta – sind mit fortschreitendem Klimawandel keine sicher bewohnbaren Gebiete mehr.

Flucht vor dem Klimawandel

Millionen Menschen werden in den nächsten Jahren gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen.

Änderungen im Weltklimasystem haben die Migrationsmuster der Menschen seit Jahrtausenden beeinflusst. Schon die Wikinger waren ein migrationsfreudiges Volk. Im neunten Jahrhundert n. Chr. entdeckten sie eine große Insel im Nordatlantik, die sie später Grönland („Grünland“) nannten. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass dieser Name keine Übertreibung war – Europa befand sich zu dieser Zeit in einer Warmphase. 500 Jahre danach entwickelte sich eine Kaltzeit und die Wikinger waren gezwungen, Grönland aufzugeben. Heute würden wir sagen, sie emigrierten in südlichere Gefilde. Das Klima beeinflusst die Menschheit seit jeher und löste mehrere Völkerwanderungen aus. Dieser Einfluss ist bis heute ungebrochen – auch wenn die Zusammenhänge weitaus komplexer und der menschliche Einfluss auf den Naturraum deutlich größer geworden sind. Der aktuelle globale Wandel ist dramatisch. Noch nie lebten so viele Menschen auf unserem Planeten. Der Druck der Menschheit auf die natürlichen Systeme der Erde ist enorm, wodurch Umweltveränderungen entstehen bzw. verstärkt werden. Klimaerwärmung, Meeresspiegelanstieg, Artensterben, Bodenverwüstung und Umweltverschmut-

zung sind einige der Folgen. Gleichzeitig leben deutlich mehr Menschen in potentiell gefährdeten Lebensräumen. Laut UNEP liegen 21 der 36 Megacities in Küstenregionen, weltweit leben 100 Millionen Menschen nur maximal einen Meter über dem – derzeit ansteigenden – Meeresspiegel. Eine der logischen Folgen: Migration – eine erprobte (Über-) Lebensstrategie des Menschen.

Forschungsprojekt EACH-FOR gestartet

Doch die heutige Dimension solcher – durch Umweltveränderungen ausgelöst – Migration wird möglicherweise frühere Völkerwanderungen übertreffen. Aus diesem Grund hat die EU-Kommission ein Konsortium von europäischen Forschungsinstituten, darunter auch das Sustainable Europe Research Institute in Wien und das United Nations University Institute for Environment and Human Security in Bonn, damit beauftragt, das Ausmaß und mögliche Folgen für die Europäische Union zu untersuchen. Denn eines scheint klar: Nationen mit hohem materiellem Wohlstand wie in der EU haben weitaus größere Ressourcen, um sich an Umweltveränderungen anzupassen und die Lebensqualität ihrer Einwoh-

ner sicherzustellen. Dies macht die EU – neben anderen Faktoren – zu einem attraktiven Ziel von Umweltmigranten. Doch wie stark ist der Einfluss von Umweltveränderungen auf Migration wirklich? Welche Regionen sind besonders betroffen und wie viele Menschen könnten zu Umweltmigranten werden?

Um diese Fragen zu untersuchen, startete das Forschungsprojekt EACH-FOR. In 23 Fallstudien wurden Daten zu Umweltveränderungen und Migration erhoben und darauf aufbauend Interviews mit lokalen Experten und betroffenen Menschen durchgeführt.

Erste Ergebnisse sind bereits veröffentlicht und bieten einige interessante Erkenntnisse:

Die Ärmsten der Armen werden nicht auswandern können

Obwohl gerade arme Menschen oft besonders mit den Veränderungen des Naturraumes konfrontiert sind, fehlen diesen Bevölkerungsgruppen meist andere wichtige Ressourcen (Geld, soziale Beziehungen, etc.) für eine internationale Migration. Das bedeutet, viele Betroffene schaffen es gar nicht so weit und werden auf Hilfe von außen angewiesen sein. Hier überschneiden sich die Grenzen von Migrationspolitik und Entwicklungszusammenarbeit, und es liegt vor allem an den reichen Industrie-

Fortsetzung Seite 14



Koko Warner, arbeitet am Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der UN-Universität. Seit 1997 beschäftigt sie sich mit Auswirkungen von Naturkatastrophen und der Klimaveränderung.



Johannes Frühmann, Mitarbeiter am Sustainable Europe Research Institute (SERI). Arbeitsschwerpunkte: Lebensqualität, Integrierte Nachhaltigkeitsbewertung und Partizipation.

Verrechner im Klimarechner

AUA klammert bei neuem Klima-Tool wissenschaftliche Erkenntnisse aus.

„Fliegen Sie CO₂-neutral“ wirbt die AUA für ein neues Tool, das sich an umweltbewusste KundInnen richtet. Die bei einer Flugreise verursachten CO₂-Emissionen werden auf Knopfdruck ausgewiesen und im errechneten Gegenwert können auf freiwilliger Basis Klimaschutzprojekte unterstützt werden. Mit diesem Service ist die AUA vielen Mitbewerbern einen Schritt voraus. „Grundsätzlich ist diese Aktion zu begrüßen. Sie zeigt die klimaschädigenden Auswirkungen des Flugverkehrs auf“, so Brigitte Drabek, Projektbetreuerin „Flugverkehr und Klimawandel“. Die Ausführung ist aber mangelhaft: „Bei der Berechnung werden die Folgen des Flugverkehrs auf das Klima dramatisch unterbewertet.“ Statt der tatsächlichen 4,5 Tonnen CO₂ für einen Flug Wien-New York hin und retour, ergibt der AUA-Klimarechner lediglich 1,5 Tonnen. Zwei Drittel der Emissionen bleiben unerwähnt.

In der Kalkulation nicht berücksichtigt wird der Strahlungsantrieb, der den erhöhten Emissionsausstoß in höheren Flughöhen ausdrückt. Dieser gilt laut Intergovernmental Panel on Climate Change aber als wissenschaftlich erwiesen. Naturfreunde Internationale, respect und Klimabündnis kritisierten dies in einem offenen Brief an die AUA. Geändert hat sich dennoch nichts. Reaktion des AUA-Sprechers: „Die Schwankungsbreite würde eventuell einen zu hohen CO₂-Ausstoß bescheinigen, was man vermeiden wolle.“

Die Alternative

Dass es auch anders geht, zeigt der international anerkannte Anbieter für Flugkompensationen – atmosfair. Geschäfts- oder Freizeitreisende bieten ebenso die Möglichkeit einer freiwilligen Klimaschutzspende, allerdings inklusive einer Berücksichtigung des Radiative Forcing Index.

INFO! www.atmosfair.or.at



Die Kehrseite: Nicht Flut, sondern Mangel an Wasser, Dürre zwingt Menschen zum Verlassen ihrer Lebensräume (Beispiel Mozambique).

Fotos: www.each-for.eu

Fortsetzung von Seite 13

staaten, Hilfe und Lösungen mit betroffenen Ländern auszuarbeiten.

Das Know-How für organisierte Umsiedlungen ist vorhanden, der Wissenstransfer zu Entscheidungsträgern muss aber noch verbessert werden.

Einige Fallstudien beschäftigten sich mit dem Thema ‚Umsiedelung‘ – meist in Verbindung mit der Errichtung großer Wasserkraftwerke. Ergebnisse der Studien (China, Türkei) zeigen, dass eine organisierte Umsiedelung in neue Siedlungen die Lebensqualität der betroffenen langfristig besser sichert, als einmalige Direktzahlungen. Allerdings wurde deutlich, dass große Infrastrukturprojekte oft auch ethnische Konflikte verschärfen und Diskriminierungen ganzer Volksgruppen verstärken.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus den Fallstudien werden nun Szenarien entwickelt, um die Potentiale der Migrationsströme bis 2050 zu ermitteln. Besonders interessant sind dabei Länder wie Ägypten, das in den nächsten Jahren nicht nur mit zunehmend knappen Wasserreserven konfrontiert ist, sondern auch mit dem Anstieg des Meeresspiegels im Mittelmeer. Allein im Nildelta könnten 3-6 Millionen Menschen betroffen sein. Ergebnisse dazu werden 2009 veröffentlicht. Eines ist aber jetzt schon klar: Um sich auf die zukünftigen Entwicklungen einzustellen, brauchen wir differenziertere Maßnahmen, als die nationale Grenzen dicht zu machen.

INFO! www.ehs.unu.edu
www.seri.at • www.each-for.eu



Klimaflüchtlinge

Mit dem Problem „Klimaflüchtlinge“ beschäftigt sich auch eine Studie der Universität Hamburg im Auftrag von Greenpeace. In der Studie wird befürchtet, dass die Zahl jener, die aufgrund des Klimawandels zu Flucht und Migration gezwungen werden, in den nächsten 30 Jahren auf 200 Mio. Menschen anwächst. Betroffen sind laut dieser Studie vor allem Länder wie Afrika, aber auch das Beispiel des Hurrikans Katarina in den USA zeigt, dass Klimafucht nicht auf die Entwicklungsregionen dieser Welt beschränkt bleibt. Die Studie fordert vor allem eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem immer dringender werdenden Phänomen Klimaflüchtlinge.

Ein grundlegendes Problem ist auch, dass der rechtliche Status von „Klimaflüchtlingen“ noch nicht geklärt ist und diese in internationalen Vereinbarungen wie der Genfer Flüchtlingskonvention nicht berücksichtigt sind und so im wahrsten Sinne des Wortes „staatenlos“ werden.

Cord Jackobeit / Chris Methmann: Klimaflüchtlinge
Universität Hamburg, Institut für politische Wissenschaft,
Teilbereich internationale Politik; 2007 • www.greenpeace.at



Foto: Pixelio_Rainer Sturm

Kontaktadressen

Klimabündnis Österreich
 Hütteldorfer Straße 63-65 / Top 9-10
 A-1150 Wien
 T: 01 5815881, F: 01 5815880
 E: office@klimabuendnis.at
 I: www.klimabuendnis.at

Klimabündnis-Regionalstellen:

Klimabündnis Kärnten
 Moosburger Str. 9, A-9201 Krumpendorf
 T: 04229 40373
 E: kaernten@klimabuendnis.at

Klimabündnis Niederösterreich
 Wiener Straße 35, A-3100 St. Pölten
 T: 02742 26967
 E: niederosterreich@klimabuendnis.at

Klimabündnis Oberösterreich
 Südtiroler Straße 28/5, A-4020 Linz
 T: 0732 772652
 E: oberoesterreich@klimabuendnis.at

Klimabündnis Salzburg
 Elisabethstraße 2, A-5020 Salzburg
 T: 0662 826275
 E: salzburg@klimabuendnis.at

Klimabündnis Steiermark
 Schumanngasse 3, A-8010 Graz
 T: 0316 821580
 E: steiermark@klimabuendnis.at

Klimabündnis Tirol
 Leopoldstraße 2, A-6020 Innsbruck
 T: 0512 583558
 E: tirol@klimabuendnis.at

Klimabündnis Vorarlberg
 Kutzenau 14, A-6841 Mäder
 T: 05522 63575
 E: vorarlberg@klimabuendnis.at

„die umweltberatung“ Wien
 Galvanigasse 17, A-1210 Wien
 T: 01 2704124-14
 E: armin.knotzer@umweltberatung.at

FINA-Ret

**Spezial-Kredite für grüne Investitionen.
 Österreichweite Befragung zur Entwicklung neuer
 Finanzprodukte.**

Erneuerbare Energieträger und Energieeffizienzmaßnahmen sparen langfristig Geld – sind aber kurzfristig in der Anschaffung teuer. Diese Einstiegshürde soll mit maßgeschneiderten Kreditkonditionen beseitigt werden. „Im Rahmen des Projektes FINA-Ret werden innovative Finanzprodukte für Investitionen in diese Bereiche entwickelt. Ziel ist es, dass der Anteil an erneuerbaren Energien und Energieeffizienzmaßnahmen in kleineren Einheiten, wie privaten Haushalten und Klein- und Mittelbetrieben, steigt“, so Projektleiterin Brigitte Drabek vom Klimabündnis. Zur Zeit läuft eine umfassende Befragung von Haushalten und KMUs. Wer mitgestalten will, kann sich unter 01 581 5881-20 oder brigitte.drabek@klimabuendnis.at informieren.

INFO! www.finaret.eu



OÖ: Prima fürs Klima.

Förderung für klimafreundliche Verkehrsmittel.



Gefördert wird der Kauf von:

- PKW mit einem CO₂-Ausstoß bis maximal 110 g/km mit 750,- €
- Elektroautos, ebenfalls mit 750 Euro, wobei für „Ökostrombezieher“ (Bezug von 100% Strom aus erneuerbaren Energieträgern) ein Bonus von 500,- € vorgesehen ist (max. also 1.250,- €)
- neuen einspurigen Elektrofahrrädern, Elektrospezialfahrzeugen (zur Unterstützung bei eingeschränkter Mobilität) und einspurigen Elektrorollern/mopeds/-motorrädern mit 300,- €, wobei für „Ökostrombezieher“ (Bezug von 100% Strom aus erneuerbaren Energieträgern) ein Bonus von 150,- € vorgesehen ist (maximal also 450,- €).

Wie erfolgreich die Förderung klimafreundlicher Verkehrsmittel sein kann, zeigt Schweden. Das dortige Fördersystem für Autos mit niedrigem CO₂-Ausstoß wurde von so vielen in Anspruch genommen und hat sein Budget so deutlich überschritten, dass es nun ein halbes Jahr früher beendet wird als geplant. (www.endseuropedaily.com).

INFO! www.prima-fuers-klima.at

Jugend mobil – im Klimaschutzstil

Das neue Aktions- und Beratungspaket für Jugendliche ist da! Ab sofort bietet Klimabündnis Österreich für 11-20-Jährige Jugendliche im außerschulischen Bereich 100 kostenlose Workshops an. In Form von spielerischen Impulsen und kreativen Aufgaben vermittelt der 2-stündige Workshop, wie Mobilität und Klimaschutz zusammenhängen. Zusätzlich steht den Jugendlichen eine Beratungshotline mit Auskünften zu klimafreundlicher Mobilität zur Verfügung. Denn gerade die Jugend von heute hat das Potenzial, ihre Mobilitätsumgebung zu verändern und damit in eine klimafreundliche Mobilitätszukunft zu steuern. Deshalb unterstützt Klimabündnis Österreich Jugendgruppen bei der Findung von Projektideen und Maßnahmen für klimaschonende Verkehrslösungen, für die auch Fördermöglichkeiten vorhanden sind.



Achtung:

Nur die ersten 100 Workshops sind kostenlos! Melden Sie Ihre Jugendgruppe daher rasch an!



INFO! www.klimaaktiv.at/jugend



1 PROFIT DURCH KLIMASCHUTZ
Reich werden durch den Klimawandel? Wer heute nicht in Klimaschutz investiert gehört zu den Verlierern. Emissionshandel, klimafreundliche Geldanlagen und Öko-Investments werden immer wichtiger. Reicht die Wahl der richtigen Kanäle, um die Mittel effizient und für alle hilfreich einzusetzen?
Müller, Scheer, Weistroffer, Haßler (Autoren)
Kosch (Hrsg.)
Zukunftsmarkt Klimaschutz
Wie wir die Welt retten und dabei Geld verdienen können.
Parthas Verlag Berlin, 2008.
200 Seiten, € 19,80 • ISBN 978-3866014299



2 DRINGEND TATVERDÄCHTIG
Der größte Kriminalfall der Geschichte - der Klimawandel. Zwei Jahre war Journalist Pötter auf Informationssuche, nun präsentiert er das Ergebnis seiner Arbeit in einem Buch: Keine wissenschaftliche Studie, sondern ein realer Polit-Krimi rund um die Hauptverursacher der Erderwärmung aus der Öllobby und die hilflosen Opfer ...
Bernhard Pötter
Tatort Klimawandel: Täter, Opfer und Profiteure einer globalen Revolution
Oekom Verlag, München 2008
264 Seiten, € 19,90 • ISBN 978-3865811219



3 DIE GLETSCHER IM KLIMAWANDEL
In den vergangenen Jahrtausenden haben sich die Gletscher immer wieder verändert, die aktuelle Entwicklung verspricht jedoch nichts Gutes. Gletscherforscher Amédée blickt in die Geschichte um das Wechselspiel von Eiszeiten und Warmphasen - er weiß, warum die Veränderungen diesmal anders sind und welche Auswirkungen sie haben ...
Amédée Zryd
Eine kleine Geschichte der Gletscher
Die Alpengletscher im Klimawandel
Haupt Verlag, Bern 2008
140 Seiten, € 12,90 • ISBN 978-3258073880



4 FRAGE DER EINSTELLUNG
Bioäpfel und Energiesparlampen sind zwar gute Ansätze, um aus Otto Normalverbraucher einen richtigen Klimaschutzler zu machen, braucht es aber auch eine veränderte Einstellung. Mehr als 540 Beiträge von internationalen Autoren liefern Stoff für neue Ansätze, stellen Projekte vor und liefern Ideen und Kontakte zu wichtigen Umweltthemen.
Internationales Autorenteam
WorldChanging
Das Handbuch der Ideen für eine bessere Zukunft
Knesebeck Verlag, München 2008
480 Seiten, € 41,10 • ISBN 978-3-89660-599-3



5 PROFIT STATT KLIMASCHUTZ
Emissionshandel und der Mechanismus für saubere Entwicklung sollten eigentlich dem Klimawandel entgegenwirken - Altvater und Brunnengräber von der FU Berlin sehen einen neuen Markt entstehen, der mehr mit Profit, als seinem ursprünglichen Ziel des Klimaschutzes zu tun hat ...
E. Altvater, A. Brunnengräber (Hrsg.)
Ablasshandel gegen Klimawandel?
Marktbasierende Instrumente in der globalen Klimapolitik und ihre Alternativen.
Vsa Verlag, Hamburg 2008
236 Seiten, € 15,80 • ISBN 978-3899652918



6 DER BLICK VON OBEN
Satellitenbilder machen sichtbar, was sonst verborgen bleibt: Nicht nur unsere Naturschätze, sondern auch die Schäden, die der Mensch verursacht hat, sind aus dem Weltall eindeutig erkennbar – Fotos, 3D-Aufnahmen, Infographiken und Zukunftsprognosen ...
S. Dech, R. Glaser, R. Meisner
Globaler Wandel.
Die Erde aus dem All.
Frederking & Thaler Verlag, München 2008
260 Seiten, € 51,40 • ISBN 978-3894057015

klimatermine

08.10., Innsbruck
10 Jahre Klimabündnis Tirol
• Haus der Begegnung
» www.klimabuendnis.at/tirol

08.10., Graz
so:fair • Fachseminar
zur fairen öffentlichen Beschaffung
• Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal
» www.klimabuendnis.at/steiermark

10.10., Wörgl
Globales Handeln - Lokal Gemacht.
Der Wörgler Markt des Möglichen.
Tagungshaus Wörgl
» Info-Tel.: 05332/7826 171

10.–12.10., Linz
wear fair – 1. ÖÖ Messe für faire ökologische Mode
Kunstuniversität Linz
» www.wearfair.at

13.10., Innsbruck
Von Elterntaxi zu Pedibus
– LehrerInnenfortbildung
Pädagogische Hochschule
» www.klimabuendnis.at/tirol

15.10., St. Pölten
NÖ Klimatag • Landhaus St. Pölten
» www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/

20.–29.10., Niederösterreich
Klimabündnis Gemeindeforen
von „die umweltberatung“
je Region eine Veranstaltung
» www.gemeinden.umweltberatung.at

06.11., Wien
Vergiss mein nicht! Deine Umwelt.
Tagung – Bodengerechte Planung.
Bundesgebäude – Radetzkystraße
» www.klimabuendnis.at

12.11., St. Pölten
ÖKOLOG NÖ Tagung 2008
„Nachhaltiger Lebensstil & Schule“
Landhaus St. Pölten
» www.noel.gv.at/umweltbildung

13.11., Graz
Klimabündnis Seminar für PädagogInnen
Bildungshaus Maria Trost • 14.00–17.00 h
» www.klimabuendnis.at/steiermark

Energiesprechtage in Kärnten

- 23.10., Wolfsberg
 - 27.10., Kötschach-Mauthen
 - 29.10., Neuhaus
 - 06.11., Magdalensberg
- jeweils 19:00 h
» Infos: Klimabündnis Kärnten
0699/12260601

14.–16.11., Innsbruck
Entwicklungstagung
Universität Innsbruck
» www.entwicklungstagung.at

20.11., Feldkirchen
Diskussion zum Kärnten Takt
mit feierlicher Zugtaufe
im Bahnhof Feldkirchen
» www.klimabuendnis.at/kaernten
• Info-Tel.: 04229/40373

26.11., Innsbruck
Verkehrstagung „Gemeinden mobil“
Congress Innsbruck
» www.klimabuendnis.at/tirol